

# FÜR EINE NACHHALTIG GEBAUTE ZUKUNFT

NACHHALTIGKEITSBERICHT HOLCIM SCHWEIZ 2024



---

## **VORWORT**

Vorwort des CEO	04
-----------------	----

---

## **UNSER COMMITMENT**

Unsere Vision	06
---------------	----

---

## **UNSERE HANDLUNGSFELDER**

### **Klima**

Dekarbonisierung	10
CO <sub>2</sub> -Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung	12
Erneuerbare Energie	14
Nachhaltige Logistik	16
Luftreinhaltung	18

### **Kreislaufwirtschaft**

Reduzieren	22
Wiederverwenden	24
Rezyklieren	26

### **Umwelt und Ressourcen**

Biodiversität	30
Wasser	32

### **Gesellschaftliche Verantwortung**

Unsere Unternehmenskultur	36
Vielfalt und Inklusion	38
Gesundheit und Sicherheit	40
Innovation und Zusammenarbeit mit Hochschulen und Start-ups	42
Austausch mit Gemeinden und Bevölkerung	44

---

## **WEITERFÜHRENDE LINKS**

Umweltziele, Klimastrategie Holcim Gruppe, Umweltdaten	47
--	----

# LIEBE LESERINNEN UND LESER, PARTNERINNEN UND PARTNER



Denken Sie an Nachhaltigkeit, wenn Sie an Beton denken? Wahrscheinlich nicht als Erstes. Dabei ist Beton – über den gesamten Lebenszyklus betrachtet – trotz seiner Umweltbelastung ein nachhaltiger Baustoff. Vor allem, wenn er aus rezyklierten Gesteinskörnungen und ressourcenschonendem Zement hergestellt und richtig und sparsam eingesetzt wird.

Als eines der führenden Unternehmen der Baustoffindustrie legen wir grossen Wert darauf, bei unserer Geschäftstätigkeit Verantwortung für Mensch und Umwelt zu übernehmen.

Deshalb konzentrieren wir uns auf die Herstellung innovativer und nachhaltiger Baustoffe und Lösungen, die die Umwelt so wenig wie möglich belasten. Wir setzen uns für den Klimaschutz ein, indem wir unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren und erneuerbare Energien nutzen, und wir engagieren uns für den Erhalt der Artenvielfalt und den Schutz natürlicher Ressourcen. Darüber hinaus haben die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeitenden oberste Priorität und wir fördern Vielfalt und Chancengleichheit.

Wir sind uns bewusst, dass Nachhaltigkeit ein kontinuierlicher Prozess ist – deshalb haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt, die wir mit Leidenschaft und Engagement verfolgen. In diesem Bericht möchten wir transparent über unsere Fortschritte auf dem Weg zu einem Netto-Null-Unternehmen berichten und gleichzeitig Herausforderungen offen ansprechen. Dabei nehmen wir Bezug auf unsere 2022 veröffentlichten Umweltziele, aktualisieren unsere Kennzahlen und zeigen Entwicklungen auf. Im Vergleich zur letzten Ausgabe ist dieser Bericht umfassender, da er sich nicht nur auf reine Umweltziele konzentriert, sondern auch soziale Komponenten wie gesellschaftliche Verantwortung oder Gesundheit und Sicherheit einbezieht.

«Wir sind uns bewusst, dass Nachhaltigkeit ein kontinuierlicher Prozess ist – deshalb haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt, die wir mit Leidenschaft und Engagement verfolgen.»



Ich kann Ihnen versichern: Nachhaltigkeit ist für uns kein Modewort, sondern ein integraler Bestandteil unserer Strategie. Wir setzen alles daran, unsere Vision zu verwirklichen, und ich bin stolz auf das, was wir bisher erreicht haben. Auch wenn der Weg zu Netto-Null noch lang ist – wir haben eine solide Basis geschaffen, auf der wir aufbauen und unsere Ziele weiterverfolgen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass eine nachhaltige Zukunft möglich ist – durch gemeinsame Anstrengungen und einen offenen Dialog mit allen Stakeholderinnen und Stakeholdern. Ich lade Sie ein, mit uns gemeinsam an innovativen, umweltverträglichen Lösungen zu arbeiten und damit heute die Grundlagen für das Bauen von morgen zu schaffen.

Marco Maccarelli,  
CEO Holcim Schweiz

## Holcim Schweiz

Die Holcim (Schweiz) AG ist eine der führenden Anbieterinnen der Schweiz für innovative und nachhaltige Baulösungen in den Bereichen Hochbau, Tiefbau und Infrastruktur. An 55 schweizweiten Standorten produziert das Unternehmen Beton, Kies und Zement und rezykliert Rückbaumaterialien zu ressourcenschonenden Produkten. Nachhaltigkeit steht dabei im Zentrum der Geschäftstätigkeit: Als Vorreiterin bei der Entwicklung zukunftsfähiger Lösungen hat sich Holcim Schweiz zum Ziel gesetzt, bis 2050 klimaneutrale und vollständig rezyklierbare Baustoffe zu produzieren. Um diese Vision zu erreichen, setzt das Unternehmen auf Kreislaufwirtschaft und reduziert CO<sub>2</sub> entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Holcim Schweiz ist eine Tochtergesellschaft der global tätigen Holcim Ltd und beschäftigt rund 1200 Mitarbeitende in drei Zementwerken, 16 Kieswerken, 36 Betonwerken und verschiedenen Recyclingcentren.

# UNSERE VISION: BIS 2050 PRODUZIEREN WIR AUSSCHLIESSLICH KLIMANEUTRALE UND VOLLSTÄNDIG REZYKLIERBARE BAUSTOFFE.

## UNSER COMMITMENT

Als eine der grössten Baustoffproduzentinnen der Schweiz sind wir uns der Auswirkungen unserer Branche auf Umwelt und Gesellschaft bewusst. Wir nehmen diese Herausforderung an und setzen alles daran, tragfähige Lösungen zu entwickeln und die Branche damit nachhaltiger zu gestalten. Wir sind stolz auf unsere Vision, bis 2050 ausschliesslich klimaneutrale und vollständig rezyklierbare Baustoffe zu produzieren. Das ist kein einfacher Weg, aber wir sind fest entschlossen, ihn zu gehen. Ermutigt werden wir dabei von den vielen Meilensteinen, die wir bereits erreicht haben. So hat Holcim<sup>1</sup> beispielsweise zwischen 1990 und 2023 die CO<sub>2</sub>-Netto-Emissionen pro Tonne Zement bereits um einen Drittel reduziert.

Um unsere Transformation zu einem Netto-Null-Unternehmen zu vollziehen, arbeiten wir mit verschiedenen Hebeln und klar definierten Zwischenzielen für 2030. Dabei orientieren wir uns an der «Green Growth»-Strategie der Holcim Gruppe und konzentrieren uns auf die Handlungsfelder Dekarbonisierung, CO<sub>2</sub>-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung, erneuerbare Energien, nachhaltige Logistik, Luftreinhaltung, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität sowie Wasser. In dieser Neuauflage des 2022 erschienenen Berichts zeigen wir für jedes dieser Handlungsfelder auf, wo wir zwei Jahre nach der Veröffentlichung der Ziele stehen. In einigen Bereichen, wie etwa der Kreislaufwirtschaft, blicken wir auf deutliche Fortschritte; in anderen, wie der CO<sub>2</sub>-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung, kommen wir ebenfalls voran, benötigen jedoch aufgrund der Komplexität der Technologien und der noch zu definierenden Rahmenbedingungen mehr Zeit.

Gleichzeitig haben wir weitere Kernthemen neu in unseren Bericht aufgenommen: beispielsweise gesellschaftliche Verantwortung, Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern oder Gesundheit und Sicherheit. Denn wir sind überzeugt, dass auch diese Bereiche einen wichtigen Beitrag zu einem nachhaltigen Wandel leisten. Darüber hinaus stellen wir unsere Unternehmenskultur vor, die unser geschäftliches Handeln massgeblich prägt und uns hilft, unsere Vision zu verwirklichen.

Unsere Ziele sind ambitioniert, aber wir stellen uns jeden Tag aufs Neue der Herausforderung, Baustoffe für ein nachhaltiges Morgen zu schaffen. Machen Sie sich auf den folgenden Seiten ein Bild davon, was wir bereits erreicht haben, wo die Herausforderungen liegen und was wir als Nächstes umsetzen wollen.

<sup>1</sup> Wenn nicht anders ausgewiesen, ist mit «Holcim» in diesem Bericht immer «Holcim Schweiz» gemeint.

# KLIMA



Blick ins HSG SQUARE, dessen Bau mit nachhaltigen ECOPact+-Betonen realisiert wurde.

**Auf dem Weg zu Netto-Null verfolgt Holcim eine konsequente Dekarbonisierungsstrategie – vom Steinbruch bis zur Baustelle und der Wiederverwertung von Baumaterialien.**

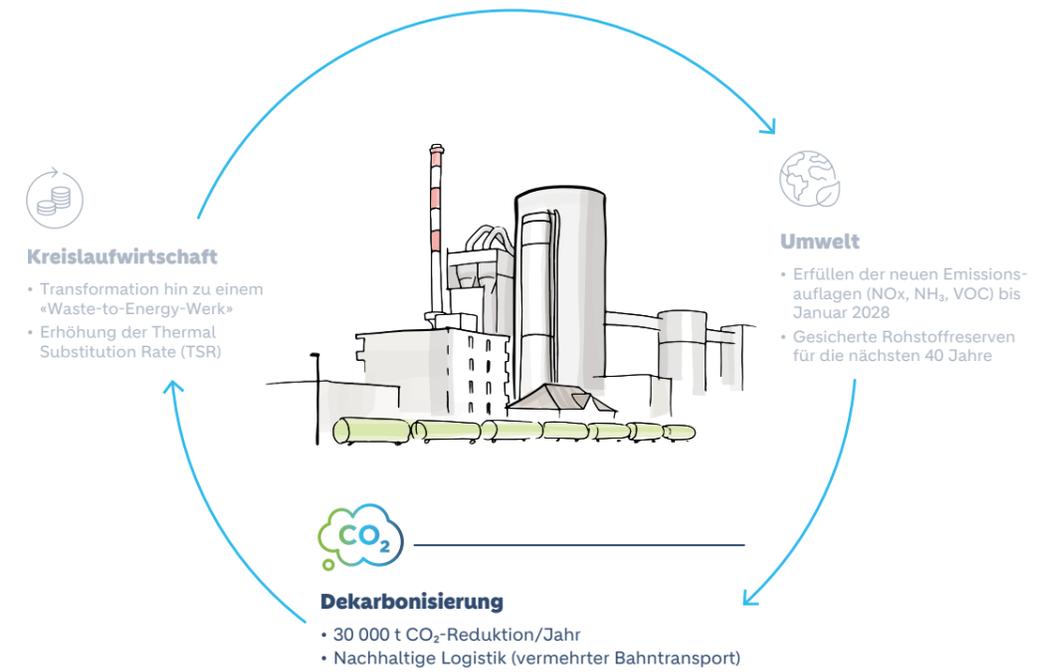
# DEKARBONISIERUNG

Der gesellschaftliche Bedarf an Infrastruktur, beispielsweise für Verkehr oder Wohnen, ist enorm. Die Nachfrage nach Zement und Beton wird daher anhalten, weshalb wir diese Baustoffe klimafreundlich herstellen und sinnvoll einsetzen müssen. Ein grosses Potenzial zur CO<sub>2</sub>-Reduktion sehen wir bei der Produktion von Zementen mit tieferem Klinkerfaktor<sup>2</sup>. Unser Ziel bis 2030 besteht darin, den Anteil an Zementen mit tieferem Klinkerfaktor kontinuierlich zu erhöhen. Gleichzeitig erhöhen wir den Anteil an alternativen Brennstoffen und entwickeln kontinuierlich klimafreundliche Produkte und Lösungen. Aufgrund dieser Massnahmen und der Umgestaltung unseres Zementproduktportfolios mit dem klaren Ziel einer drastischen Dekarbonisierung sind wir zuversichtlich, unsere Ziele bis 2030 zu erreichen.

Handlungsfeld	Baseline 2021	Stand 2023	Ziel 2030
Reduktion des CO <sub>2</sub> -Netto-Ausstosses <sup>3</sup> pro Tonne Zement	520 kg	495 kg	<380 kg
Reduktion des CO <sub>2</sub> -Netto-Ausstosses pro m <sup>3</sup> Beton	165 kg	157 kg	100 kg
Einsatz alternativer anstelle fossiler Brennstoffe	51%	57%	>85%
Anteil Zemente mit tieferem Klinkerfaktor <sup>2</sup> am Portfolio	8%	11%	>50%
Anteil CO <sub>2</sub> -reduzierter Betone am Portfolio (ECOPact Produktfamilie)	4,9%	17%	>50%

<sup>2</sup> Klinker ist der wichtigste, energieintensivste Bestandteil von Zement. Er wird aus Kalkstein und Mergel gewonnen und im Drehrohren bei circa 1450°C gebrannt. Der Schweizer Durchschnittswert für Klinker im Zement liegt aktuell bei 73,5% (Quelle: cemsuisse EPD 10/2022 nach EN 15804+A2).

<sup>3</sup> Der Netto-Ausstoss beinhaltet alle Scope-1-Emissionen, d. h. die direkten Emissionen aus Rohmaterialien und Brennstoffen, mit Ausnahme der Emissionen von alternativen Brennstoffen. In der Betrachtung für Beton werden die Netto-Emissionen des Zements berücksichtigt.



Das Innovationsprojekt «Phoenix» in Siggenthal setzt auf drei Pfeiler, um die Zementproduktion noch nachhaltiger zu gestalten.

## Projekt «Phoenix» in Siggenthal

Das Innovationsprojekt «Phoenix», das derzeit einer Machbarkeitsstudie unterzogen wird, sieht unter anderem eine deutliche Verbesserung der Substitutionsrate traditioneller Brennstoffe vor: Wir wollen den Einsatz alternativer anstelle fossiler Brennstoffe erhöhen – ein wichtiger Schritt zur Erreichung unseres Ziels von über 85%. Damit können wir jährlich über 30.000 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen. Zudem entwickeln wir das Zementwerk schrittweise zu einem «Waste-to-Energy-Werk» weiter, bei dem wir die Wärme, die aus der thermischen Verwertung von alternativen Brennstoffen entsteht, nicht nur für die Zementproduktion, sondern auch anderweitig als Energie nutzen können.

## Projekt «Flame» in Eclépens

Im Rahmen des Projekts «Flame» – Inbetriebnahme im Sommer 2024 – bauen wir in unserem Zementwerk in Eclépens eine Lagerhalle und eine Förderanlage für nicht rezyklierbare Kunststoffabfälle, die als alternative Brennstoffe verwendet werden. Dadurch und mit dem Einsatz innovativer Technologien erhöhen wir den Anteil an alternativen Brennstoffen von 70% auf 95% und sparen so rund 40.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ein.

## Zemente für das nächste Jahrzehnt

Im Rahmen unserer Dekarbonisierungsstrategie überarbeiten wir unser gesamtes Zementproduktportfolio. Aufbauend auf dem Susteno-Konzept, also der Herstellung von zirkulärem Zement, verfolgen wir das Ziel, unser Produktportfolio stark zu dekarbonisieren und Kreisläufe weiter zu schliessen. Unser integraler Ansatz, der die Entwicklung neuer Zemente und die Formulierung neuer leistungsbasierter Betonkonzepte<sup>4</sup> umfasst, ermöglicht es uns, Zemente und Betone noch gezielter einzusetzen, anspruchsvolle betontechnologische Anforderungen zu erfüllen und gleichzeitig einen deutlich reduzierten CO<sub>2</sub>-Fussabdruck zu erreichen. Das neue Zementproduktportfolio wird nun sukzessive eingeführt – eine Neuheit ist bereits für das zweite Halbjahr 2024 geplant.



Projekt «Flame» in Eclépens: Bau einer neuen Lagerhalle und Förderanlage für nicht rezyklierbare Kunststoffabfälle.

<sup>4</sup> Unter Berücksichtigung des künftigen nationalen Anhangs ND der Betonnorm SN EN 206.

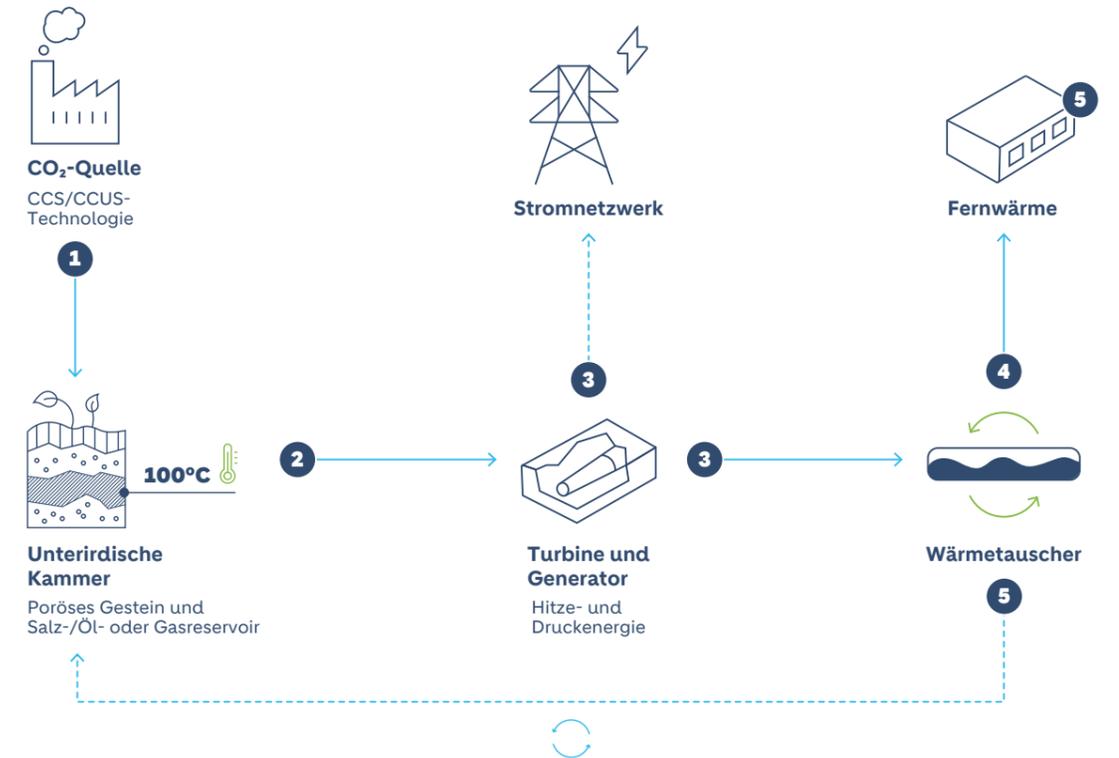
# CO<sub>2</sub>-ABSCHEIDUNG, -NUTZUNG UND -SPEICHERUNG

Um Netto-Null zu erreichen, wird es unvermeidbar sein, einen Teil des CO<sub>2</sub> abzuscheiden, zu nutzen oder zu speichern. Dabei verfolgen wir folgende Wege:

- **Mineralisierung:** CO<sub>2</sub> reagiert mit Mineralien zu Karbonaten und wird so sicher für die Verwendung in Zement, Beton und Zuschlagstoffen gespeichert.
- **Nutzung durch Umwandlung:** CO<sub>2</sub> kann durch Reaktion mit grünem Wasserstoff<sup>5</sup> wiederverwendet werden, um kohlenstoffarme Energieträger oder Chemikalien und Kunststoffe herzustellen.
- **Marktnutzung:** Aufgefangenes CO<sub>2</sub> kann beispielsweise in Gewächshäusern als Wachstumsförderer für Pflanzen oder in kohlenstoffhaltigen Getränken verwendet werden.
- **Lagerung:** Nachdem CO<sub>2</sub> aus einer Anlage abgeschieden wurde, wird es transportiert – per Pipeline, Zug, Schiff oder LKW – und sicher an Land oder unter dem Meeresboden eingelagert.

Im Vordergrund stehen bei uns aktuell Projekte zur Abscheidung und Weiterverwendung von CO<sub>2</sub>, sogenannte CCU-Projekte (Carbon Capture and Utilization). Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern aus Industrie und Forschung und konnten in den letzten zwei Jahren Absichtserklärungen zur Entwicklung und Realisierung verschiedener Projekte unterzeichnen.

Handlungsfeld	Baseline 2021	Stand 2023	Ziel 2030
Entwicklung verschiedener CCU-Projekte	Rund zehn Projekte in verschiedenen Phasen	Weitere Konkretisierung dieser zehn Projekte, beispielsweise durch Unterzeichnung eines «Letter of Intent» mit Partnerinnen und Partnern	Eine Anlage mit einer jährlichen Abscheidung von >20.000 t CO <sub>2</sub> ist in Betrieb.



Die Technologie des Konsortiums CO<sub>2</sub>-Plume Geothermal (CPG): (1) Verflüssigtes CO<sub>2</sub> wird in ein unterirdisches Reservoir geleitet und durch Erdwärme auf 100°C erhitzt. (2) Zurück an der Oberfläche wird daraus durch ein (3) Generator entweder Strom gewonnen oder (4) das CO<sub>2</sub> wird über einen Wärmetauscher als Fernwärme eingesetzt. (5) Das abgekühlte CO<sub>2</sub> wird wieder in den Wärmekreislauf gespeist.

## Nutzung zur Gewinnung von Erdwärme und Speicherung

2024 ist Holcim dem Konsortium CO<sub>2</sub>-Plume Geothermal (CPG) unter Führung der ETH Zürich beigetreten. CPG hat zum Ziel, Erdwärme unter Nutzung von CO<sub>2</sub> aus natürlichen Reservoiren zu gewinnen und gleichzeitig das CO<sub>2</sub> im Untergrund zu speichern. Zudem will das Konsortium das Potenzial und die technische Machbarkeit dieser Technologie demonstrieren, um damit Investitionsentscheidungen für kommerzielle Projekte voranzutreiben.

## Strategische Partnerschaft mit neustark

Im Herbst 2023 ist die Holcim Gruppe eine strategische Partnerschaft mit dem Cleantech-Start-up neustark eingegangen, um die Technologie zur Kohlenstoffentfernung und dauerhaften Speicherung von CO<sub>2</sub> in rezyklierten und mineralischen Abfällen wie Abbruchbeton weltweit zu verbreiten. Die Vereinbarung beruht auf der vorgängigen, erfolgreichen Etablierung der neustark-Lösung in der Schweiz.

Hier speichern wir bisher mit einer mobilen Anlage CO<sub>2</sub> dauerhaft in rezykliertem Betongranulat. Jährlich lassen sich so 500 Tonnen CO<sub>2</sub> im ressourcenschonenden Holcim Beton ECOPact RECARB binden, was ungefähr der jährlichen CO<sub>2</sub>-Aufnahme von 25.000 Schweizer Tannen entspricht. Wir planen, diese Technologie schweizweit zu skalieren.



Mit dieser mobilen Anlage, basierend auf der neustark-Technologie, speichern wir jährlich rund 500 Tonnen CO<sub>2</sub> dauerhaft in Betongranulat.

<sup>5</sup> «Grüner Wasserstoff» bezeichnet Wasserstoff, der mittels erneuerbarer Energien erzeugt wurde.



Der Einsatz erneuerbarer Energie ist ein wichtiger Pfeiler unserer Nachhaltigkeitsstrategie – im Bild die Photovoltaikanlage in unserem Werk in Morges.

# ERNEUERBARE ENERGIE

Der Einsatz erneuerbarer Energie aus Photovoltaikanlagen sowie die Produktion von Strom aus Abwärme (Wärmerückgewinnung) bleiben ein wichtiger Pfeiler unserer CO<sub>2</sub>-Reduktionsstrategie. Im Jahr 2022 hatten wir zehn Photovoltaikanlagen in Betrieb, im Sommer 2024 werden es bereits 15 sein – inklusive der erweiterten Anlage in Eclépens. Unser Ziel ist es, den Stromverbrauch aus eigener, erneuerbarer Produktion kontinuierlich zu erhöhen. Von 2019 bis 2022 verwendeten wir an allen Standorten 100% erneuerbare elektrische Energie. Aktuell setzen wir auf einen Energiemix mit dem Herkunftszertifikat «CO<sub>2</sub>-frei».

Handlungsfeld	Baseline 2021	Stand 2023	Ziel 2030
Stromverbrauch aus eigener Produktion (Solaranlagen und Verstromung von Abwärme)	5,4%	6,9%	10%

## Strom aus Wärmerückgewinnungsanlagen

Mit Wärmerückgewinnungsanlagen nutzen wir die bei der Zementproduktion entstehende Abwärme, um Strom zu erzeugen. Unsere Anlagen in Untervaz und Eclépens produzieren aktuell zusammen rund 11000 MWh/Jahr Strom. Die Abwärme wird auch als Fernwärme genutzt, in Siggenthal und Eclépens entspricht dies dem Wärmebedarf von 2600 Haushalten.

## Erweiterung der Photovoltaikanlage in Eclépens

Neben den bereits bestehenden Photovoltaikanlagen<sup>6</sup> haben wir seit 2022 fünf weitere Anlagen in Betrieb genommen<sup>7</sup>. Zudem erweitern wir unsere Anlage in Eclépens und erhöhen die Kapazität zur Erzeugung von Solarenergie von 720 MWh/Jahr auf 1760 MWh/Jahr, was einer Steigerung um rund 240% entspricht und damit mehr als das Doppelte der bisherigen Produktion ausmacht.



Wärmerückgewinnungsanlage in Eclépens.



Mit der Erweiterung der bestehenden Photovoltaik-Anlage in Eclépens verdoppeln wir die bisherige Produktion von Solarenergie.

<sup>6</sup> Brunnen, Birsfelden, Eclépens, Morges, Manno, Siggenthal, Kirchberg, Hüntwangen, Mülligen, Neue Plastrec AG.

<sup>7</sup> Marin-Epagner (La Tène), Oberdorf, St. Margrethen, St. Gallen, Bürglen.



Im Rahmen unserer Partnerschaft mit Volvo Autonomous Solutions setzen wir autonome, elektrische Dumper in unserem Kalksteinbruch in Siggenthal ein.

# NACHHALTIGE LOGISTIK

Weiteres Potenzial, um unsere indirekten Emissionen zu senken, sehen wir in der Zement-, Kies- und Betonlogistik. Deshalb investieren wir kontinuierlich in innovative und nachhaltige Transportlösungen, wie beispielsweise den Schienengüterverkehr oder Elektrofahrzeuge sowie Lkws mit grösserer Nutzlast (siehe Beispiele). Zudem sorgen wir mit digitalen Tools für eine optimierte Routenplanung und die Reduktion von Leerfahrten, was weiter dazu beiträgt, den Energie- und Treibstoffverbrauch und damit unseren ökologischen Fussabdruck zu minimieren.

Handlungsfeld	Baseline 2021	Stand 2023	Ziel 2030
Einsatz neuer, effizienterer Fahrzeuge, optimierte Transportwege sowie Elektroantrieb oder Wasserstoff	CO <sub>2</sub> -Emissionen pro transportierter Tonne: 3,1 kg CO <sub>2</sub> /t	CO <sub>2</sub> -Emissionen pro transportierter Tonne: 3,0 kg CO <sub>2</sub> /t	CO <sub>2</sub> -Emissionen pro transportierter Tonne: 2,7 kg CO <sub>2</sub> /t

## Vollelektrische Transportfahrzeuge in allen Segmenten

Nachdem wir 2021 als eine der ersten Baustoffherstellerinnen in der Schweiz vollelektrische Betonfahrmiter mit fünf Achsen in Betrieb genommen haben, haben wir 2023 auch in den Sparten Zement und Kies versuchsweise elektrisch angetriebene Transportfahrzeuge eingeführt. Inzwischen konnten wir diese Pilotprojekte erfolgreich abschliessen und damit den Grundstein für weitere Investitionen in eine nachhaltige Flotte und klimafreundliche Logistik legen. Der Einsatz von Elektrofahrzeugen beschränkt sich aber nicht auf die Strasse: Im Rahmen unserer Partnerschaft mit Volvo Autonomous Solutions planen wir, 2024 bis zu zwölf autonome, elektrische Dumper in unserem Kalksteinbruch Gabenchopf in Siggenthal in Betrieb zu nehmen.



Beladen eines autonomen elektrischen Dumpers im Steinbruch.

## Verlagerung auf die Bahn

Ein weiterer Pfeiler unserer nachhaltigen Logistikstrategie ist der Transport von Baustoffen per Bahn. Aktuell setzen wir in der Schweiz etwa 700 Bahnwagen für den Gütertransport ein. Diese transportieren rund 40% unseres Zements sowie Kies und Brennstoffe. Damit sparen wir im Vergleich zum Strassentransport circa 98% CO<sub>2</sub>, 95% Stickstoffoxide sowie 86% Feinstaub ein. 2023 ist es uns gelungen, die Transportkapazitäten auf der Schiene zu erhöhen – um rund 3% in der Sparte Zement und rund 4% im Bereich Kies und Aushub.



40% unseres Zements sowie Kies und Brennstoffe erreichen ihr Ziel per Bahnwagen.

## Super-Charger-Ladestation in Siggenthal

Um unsere nachhaltige Transportstrategie weiter zu beschleunigen, planen wir in unserem Werk in Siggenthal eine grosse Ladestation für elektrische Lkws. Nach einer erfolgreichen Testphase im vergangenen Jahr steht nun die Detailplanung an – mit dem Ziel, das Projekt bis Anfang 2025 zu realisieren. Die Ladestation hat eine Leistung von bis zu 360 kW und kann gleichzeitig acht E-Lkws laden. So können die Fahrer die vorgeschriebenen Pausen für das Laden ihrer Lkws nutzen, was unsere Logistik auch effizienter macht.



Elektrischer Lkw im Werk Siggenthal.



In unseren Werken verwenden wir neueste Technologien, um Emissionen zu reduzieren.

# LUFTREINHALTUNG

Holcim verwendet neueste Technologien, um Emissionen kontinuierlich zu reduzieren, beispielsweise durch moderne Schlauchfilter bei allen Ofenanlagen. Im Rahmen einer Branchenvereinbarung mit den Kantonen haben wir die NOx-Emissionen seit Jahren unter dem gesetzlichen Grenzwert gehalten und kontinuierlich reduziert. Unter Berücksichtigung der seit 2022 geltenden Luftreinhalteverordnung entwickeln und implementieren wir verschiedene Projekte, um die Emissionswerte im Einklang mit der Verordnung kontinuierlich zu senken.

Handlungsfeld	Baseline 2021	Stand 2023	Ziel 2030
Reduktion NOx	376 mg/Nm <sup>3</sup>	355 mg/Nm <sup>3</sup>	< 250 mg/Nm <sup>3</sup>

## Zusätzliche Anlagen zur Emissionsreduktion

Siggenthal verfügt bereits über einen Schlauchfilter zur Staubreduktion und eine weltweit einmalige Absorptionsanlage auf der Basis von Herdofenkoks<sup>8</sup> zur Reduktion von Schwefeldioxid und gasförmigen organischen Stoffen. Im Rahmen des Projekts «Phoenix» bauen wir eine zusätzliche Anlage zur Reduktion von Stickoxiden von aktuell über 400 mg/Nm<sup>3</sup> auf neu unter 200 mg/Nm<sup>3</sup>. In den beiden Werken Eclépens und Untervaz analysieren wir zurzeit die verfügbaren Technologien zur Erreichung der neuen Grenzwerte, sodass die nötigen Anlagen zeitgerecht installiert werden können.



Ein wichtiger Pfeiler des Innovationsprojekts «Phoenix» in Siggenthal (siehe auch Seite 11) ist der Bereich Umwelt/Luftreinhaltung.

<sup>8</sup> Herdofenkoks wird aus Braunkohle im Herdofenverfahren hergestellt, es sorgt als Sorbens für eine effektive Abgasreinigung.

# KREISLAUF- WIRTSCHAFT

**Wir sind überzeugt:**  
**Nachhaltiges Bauen muss alle Lebensphasen eines Gebäudes berücksichtigen – von der Baustoffherstellung über die Planung, den Bau und die Nutzung von Gebäuden bis hin zu Rückbau und Rezyklierung. Im Vordergrund steht dabei nicht nur das Schliessen von Stoffkreisläufen, beispielsweise durch Recycling, eine wichtige Rolle spielen zunehmend auch Strategien zur Abfallvermeidung, Verminderung des Materialeinsatzes, Wiederverwendung von Baustoffen und zum Verleihen ganzer Bauelemente. Wir suchen und implementieren daher in allen Bereichen – Reduzieren, Wiederverwenden und Rezyklieren – nach zukunftsfähigen Baulösungen, oft in Kooperation mit Partnerinnen und Partnern aus der Forschung, Industrie oder auch Start-ups.**

Das Rippmann Floor System am  
HiLo der EMPA (siehe auch S. 23).



Der mineralische Dämmstoff Airium sorgt für energieeffizientes Bauen und ist vollständig recycelbar.

# REDUZIEREN

Keine Frage: Bauen ist ressourcenintensiv. Ein wirksames Mittel, um CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren und Ressourcen zu schonen, ist daher, den Einsatz von Baumaterialien einzuschränken. Holcim setzt sich dafür ein, dass Beton gezielter und effizienter verwendet wird – da, wo es strukturell sinnvoll und notwendig ist. Dieses Umdenken zu einem vermehrt leistungs- statt volumenbasierten Einsatz von Baustoffen fördern wir durch das Organisieren von Fachtagungen wie die jährliche Betontagung in Zusammenarbeit mit der ETHZ/EPFL sowie einen konstanten Austausch mit Partnerinnen und Partnern, Start-ups und Hochschulen. Gleichzeitig entwickeln und implementieren wir in Kollaboration mit Partnerinnen und Partnern innovative Produkte, die einen effizienteren Einsatz von Baustoffen ermöglichen – wie mineralische Dämmstoffe (Airium), Carbon Prestressed Concrete (CPC) oder das Rippmann Floor System.



Das Rippmann Floor System – ein innovatives und ressourceneffizientes Deckensystem – wurde beispielsweise im HiLo der EMPA eingesetzt.

## Ressourceneffizientes Deckensystem

Das von der Block Research Group der ETHZ und Holcim gemeinsam entwickelte Rippmann Floor System ist ein innovatives und ressourceneffizientes Deckensystem mit einem um 80% geringeren CO<sub>2</sub>-Fussabdruck als herkömmliche Konstruktionen. Zudem ist das System leicht recycelbar. Holcim arbeitet derzeit zusammen mit dem ETH Spin-off «Vaulted» an der industriellen Skalierung dieser nachhaltigen Baulösung.

## Verbesserte Energieeffizienz von Gebäuden

Die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden ist eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit. Ein entsprechend hoher Stellenwert kommt daher Dämmstoffen zu. Holcim hat mit Airium einen mineralischen Dämmstoff entwickelt, der direkt auf der Baustelle in der gewünschten Menge produziert wird. Dadurch fällt kein Verschnitt an, was ein effizientes, schlankes Bauen ermöglicht. Zudem ist der Dämmstoff vollständig recycelbar und schliesst so Stoffkreisläufe.

## Leuchtturmprojekt für CO<sub>2</sub>-reduziertes Bauen

Mit dem Ziel, Baustoffe und Bauweise optimal aufeinander abzustimmen, hat Holcim 2021 in enger Zusammenarbeit mit der ZHAW und der CPC AG eines der klimafreundlichsten Bauwerke der Welt realisiert: eine Plattform für die Annahme von Aushubmaterial im Holcim Werk Hüntwangen. Das Objekt ist maximal CO<sub>2</sub>-reduziert, dank der Kombination von klinkerfreiem Zement in hochfestem Beton und vorgespannten Carbonlitzen<sup>9</sup>. Der Einsatz der «Carbon Prestressed Concrete»-Technologie (CPC-Technologie) ermöglicht Materialeinsparungen von rund 75% und reduziert in Kombination mit klinkerfreiem Zement den CO<sub>2</sub>-Fussabdruck um mehr als 75%. Das Pilotprojekt in Hüntwangen zeigt nicht nur, dass nach dem Reduce-Ansatz gebaut werden kann, sondern auch, wie wichtig die Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure ist, um nachhaltiges Bauen möglich zu machen.

<sup>9</sup> Carbonlitzen sind stark vorgespannte Carbondrahtnetze. Dank der viel höheren Zugfestigkeit von Carbon gegenüber Baustahl und dem Wegfall der Bewehrungsüberdeckung können äusserst schlanke Tragkonstruktionen realisiert werden.



In Winterthur entsteht ein Innovationslabor, bei dem Bauelemente geliehen werden – so bleiben Ressourcen länger im Kreislauf.

# WIEDERVERWENDEN

Das Konzept der Wiederverwendung und des Leihens von Baustoffen ist ein relativ neuer, aber vielversprechender Ansatz in der Branche: Nicht mehr benötigte Materialien oder Bauteile werden abgebaut und an einem anderen Ort wieder eingesetzt, was Ressourcen spart und zu einer zukunftsfähigen Bauweise beiträgt.



Mit dem Ultra-Hochleistungs-Faserbeton Ductal können Bauwerke mit geringem Materialeinsatz saniert werden – wie hier das Wipkinger Viadukt in Zürich.

## Erstmaliges Leihen von Bauteilen

In Winterthur entsteht im Frühling 2024 ein Innovationslabor, das aus dünnen CPC-Fertigteilplatten gebaut wird. Das Unkonventionelle daran: Die Elemente werden von der Bauherrschaft nicht gekauft, sondern für die Lebensdauer des Gebäudes von Holcim geliehen, anschliessend demontiert und für einen neuen Einsatz aufbereitet. Auf diese Weise können Ressourcen länger im Kreislauf gehalten werden. Für Bauherrinnen und -herren ergeben sich ebenfalls viele Vorteile, beispielsweise entfällt für sie der Gebäuderückbau. Das Innovationslabor ist ein gemeinsames Projekt von Holcim, der Firma CPC, der ZHAW und der Stadt Winterthur.

## Erhöhte Lebensdauer von Bauwerken

Mit dem Ultra-Hochleistungs-Faserbeton (UHFB) Ductal kann die Lebensdauer von Bauwerken verlängert werden. Statt Ersatzneubauten ermöglicht das Material Kernsanierungen mit geringem Materialeinsatz. So können Baustoffe länger im Stoffkreislauf gehalten werden.

# REZYKLIEREN

Rezyklieren ist eine tragende Säule unserer Nachhaltigkeitsstrategie. In diesem Bereich sind wir seit Jahren aktiv, führen Abfälle mit innovativen Lösungen in den Stoffkreislauf zurück und setzen Beton immer wieder neu ein; zum Beispiel in unseren Recyclinganlagen, wo wir Beton- und Mischabbruch zu ressourcenschonenden Produkten aufbereiten. Gleichzeitig erhöhen wir den Einsatz alternativer Rohstoffe in der Zementproduktion und schonen damit Primärressourcen und Deponieraum in der Schweiz.

In den letzten zwei Jahren haben wir eine Reihe von Fortschritten erzielt, sodass wir zuversichtlich sind, unsere vor zwei Jahren gesetzten Ziele für 2030 zu erreichen oder gar zu übertreffen. Deshalb haben wir zwei Unterziele nach oben korrigiert: Neu wollen wir den Anteil ressourcenschonender Zemente auf über 50% steigern – das ursprüngliche Ziel lag bei 30%. Gleichzeitig streben wir für den Anteil ressourcenschonender Betone im Portfolio neu ebenfalls 40% statt bisher mindestens 25% an.

Handlungsfeld	Baseline 2021	Stand 2023	Ziel 2030
Einsatz alternativer anstelle natürlicher Rohstoffe	270 kt (10%)	258 kt (11%) <sup>10</sup>	>350 kt (>13%) <sup>11</sup>
Anteil ressourcenschonender Zemente am Portfolio (z. B. Susteno)	8%	10%	>50%
Anteil ressourcenschonender Betone am Portfolio (normierte Recyclingbetone inklusive ECOPact+)	3%	4%	>40%
Anteil ressourcenschonender, rezyklierter Gesteinskörnung im Produktportfolio Kies und Beton	2% (145 kt)	7% (300 kt)	25% (>1000 kt)

<sup>10</sup> Rückgang der absoluten Zahlen aufgrund geringerer Klinkerproduktion.

<sup>11</sup> In Bezug zur absoluten Klinkermenge.



Wir setzen uns für das Schliessen von Stoffkreisläufen ein – weil nachhaltiges Bauen alle Lebensphasen eines Gebäudes berücksichtigen muss: von den Produkten über den Bau bis hin zu Rückbau und Recycling.

## Materialien mit langer Lebensdauer

Beton kann praktisch unendlich rezykliert werden – etwas, was heute schweizweit bereits zu etwa 85% gemacht wird. Holcim integriert Rückbau- und Aushubmaterialien an verschiedenen Stellen in den Produktionsprozess, beispielsweise, indem wir Gesteinskörnung aus Rückbaubeton aufbereiten und als rezyklierte Gesteinskörnung in neuen Beton integrieren. Daneben setzen wir Mischabbruchgranulat auch als feine Fraktionen in der Zementproduktion ein, was Primärressourcen schont.

## Recycling Center Ostschweiz (RCO)

Unsere neueste Aufbereitungsanlage für Bauabfälle befindet sich in Niederstetten SG. Das Recycling Center Ostschweiz (RCO) bereitet mit moderner Verfahrenstechnik Abbruchmaterial zu neuen, qualitativ hochwertigen Baustoffen auf, die eine breite Anwendung im regionalen Hoch- und Tiefbau finden, beispielsweise als sekundäre Rohstoffe für die Betonproduktion. Jährlich sorgt die RCO so für rund 200 000 Tonnen aufbereitetes Material, das wieder verbaut werden kann, und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Schonung natürlicher Ressourcen.

## ECOCycle – ressourcenschonende Produkte

Unter dem Begriff ECOCycle fasst Holcim ressourcenschonende Produkte zusammen, die dazu beitragen, Abfälle zu vermeiden und Stoffkreisläufe zu schliessen. Damit können wir den Ressourcenverbrauch und die damit verbundene Umweltbelastung reduzieren. Alle ECOCycle-Produkte bestehen zu 10–100% aus Rückbaumaterial (Construction Demolition Materials) und sind damit Paradebeispiele für Recyclingbaustoffe. Beispiele sind unser Zement Susteno, ein Recyclingzement auf Basis von Mischgranulat aus dem Rückbau von Gebäuden, oder die Recyclingbetone ECOPact+ und ECOPact RECARB.



ECOCycle-Produkte tragen dazu bei, Abfälle zu vermeiden und Stoffkreisläufe zu schliessen.

# UMWELT UND RESSOURCEN



Kiesgruben, Steinbrüche und renaturierte Abbaugelände bieten eine grosse Vielfalt an Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten – auch der Himmelblaue Bläuling fühlt sich hier wohl.

**Wir sind uns der Abhängigkeit unserer Industrie von natürlichen Ressourcen bewusst und setzen uns daher für einen schonenden Umgang mit der Natur ein. Darüber hinaus fördern wir den Schutz der Artenvielfalt und einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser.**

# BIODIVERSITÄT

Der Verlust der Biodiversität schreitet dramatisch voran – weltweit, aber auch in der Schweiz. Als Baustoffherstellerin sehen wir uns in der Verantwortung, aktiv einen Beitrag zum Schutz der Ökosysteme und zur Förderung der Artenvielfalt zu leisten. Aus diesem Grund begnügen wir uns nicht mit den gesetzlichen Auflagen, sondern ergreifen zusätzliche, freiwillige Massnahmen, um die biologische Vielfalt zu schützen und fördern.

Hierzu arbeiten wir mit Umweltbehörden, Naturschutzorganisationen, lokalen Gemeinschaften und verschiedenen Verbänden zusammen, wie beispielsweise der Stiftung Natur & Wirtschaft. Ihr national anerkanntes Label zeichnet Abbaustellen aus, die durch ihren ökologischen Wert einen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Artenvielfalt leisten. Aktuell sind siebzehn unserer Abbaustandorte durch die Stiftung zertifiziert.

Bisher haben wir an unseren Standorten rund 414 Hektar Land rekultiviert und renaturiert, was 580 Fussballfeldern entspricht. Pro Jahr kommen durchschnittlich weitere zwölf Hektar hinzu – also circa 15 Fussballfelder. Unsere Abbaustätten bieten aber nicht erst nach der Renaturierung, sondern bereits während der Abbautätigkeit eine grosse Vielfalt an Lebensräumen für Pionierpflanzen, Wildpflanzen, Insekten, seltene Amphibien, Reptilien und Vögel; zudem fühlen sich auch Gämse oder Luchse in unseren Steinbrüchen wohl.

Handlungsfeld	Baseline 2021	Stand 2023	Ziel 2030
Im Rahmen unserer Biodiversitäts-Roadmap werden alle 27 Abbaustandorte sowie Werkareale auf ihr Potenzial für zusätzliche, über die vorgeschriebenen Auflagen hinausgehende, ökologische Aufwertungsmöglichkeiten untersucht.	In Pilotstudien haben wir an vier Standorten Methoden und Werkzeuge entwickelt, um ökologische Aufwertungsmöglichkeiten zu identifizieren und nachhaltig zu implementieren.	Für insgesamt 18 Abbaustandorte und 15 Werkareale haben wir potenzielle Aufwertungsmassnahmen identifiziert, als Massnahmenkatalog gesammelt und mit der Umsetzung zahlreicher Massnahmen begonnen.	Durch die fortlaufende Implementierung verschiedener Massnahmen erzielen wir bis 2030 messbare Fortschritte <sup>12</sup> an allen Standorten. 80% unserer Abbaustellen sollen langfristig netto-positiv im Bereich Biodiversität werden, d. h. nach der Abbautätigkeit einen höheren Biodiversitätswert aufweisen als vorher.

<sup>12</sup> Der messbare Fortschritt ist bei vielen Massnahmen nur auf einen längeren Zeitrahmen quantifizierbar – deshalb hier nur qualitative Ziele.



Amphibien fühlen sich in unseren Abbaugeländen wohl – hier eine Kreuzkröte.



Mehr Wiesen- statt Rasenflächen: Schulung in Untervaz.

## Abbaugelände als wichtige Lebensräume

Ein Beispiel für das Nebeneinander von Abbautätigkeit und Artenschutz sind die seltenen Uferschwalben, die in Kirchberg in den steilen Wänden unserer Kiesgrube ihre Bruthöhlen bauen, oder die Flussregenpfeifer, für die wir in unserer Kiesgrube in Aigle einen neuen Lebensraum geschaffen haben. Zehn unserer ehemaligen Abbaugelände besitzen heute zudem den Status eines Naturschutzgebietes und sind wichtige Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten, etwa für Kreuzkröten, Gelbbauchunken oder Orchideen. Der seit den 1960er-Jahren stillgelegte Steinbruch Testori in Eclépens beispielsweise beheimatet einzigartige Schmetterlinge und fast 300 Blumenarten, darunter zahlreiche Orchideen.



Naturfläche im ehemaligen Kieswerk in Eiken – ein wertvoller Lebensraum für verschiedene seltene Tier- und Pflanzenarten.

<sup>13</sup> Ruderalflächen entwickeln sich auf magerem, steinigem, humusarmem Untergrund und dienen spezialisierten Arten als Lebensraum.

## Mehr Wiesen- statt Rasenflächen

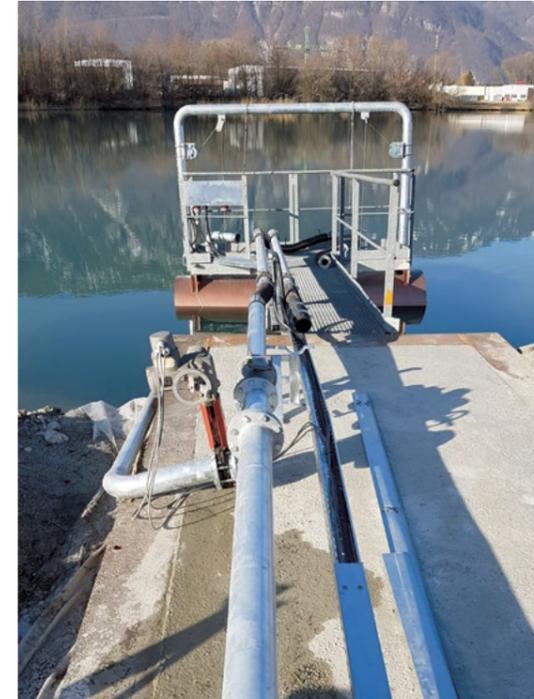
In Zusammenarbeit mit dem Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie (FSKB) haben wir 2023 ein Projekt zur Aufwertung der zahlreichen Grünflächen innerhalb unseres Werkareals in Untervaz ins Leben gerufen. Ziel ist die Extensivierung der Rasenflächen hin zu artenreichen Wiesenflächen, beispielsweise, indem wir den Schnittrhythmus anpassen, heimische Sträucher pflanzen, Kleinstrukturen anlegen oder Neophyten aktiv bekämpfen. Parallel dazu sensibilisieren und schulen wir das eigene Grünpflegeteam hinsichtlich verschiedener biodiversitätsbezogener Themen.

## Ruderalflächen als Pionierlebensräume

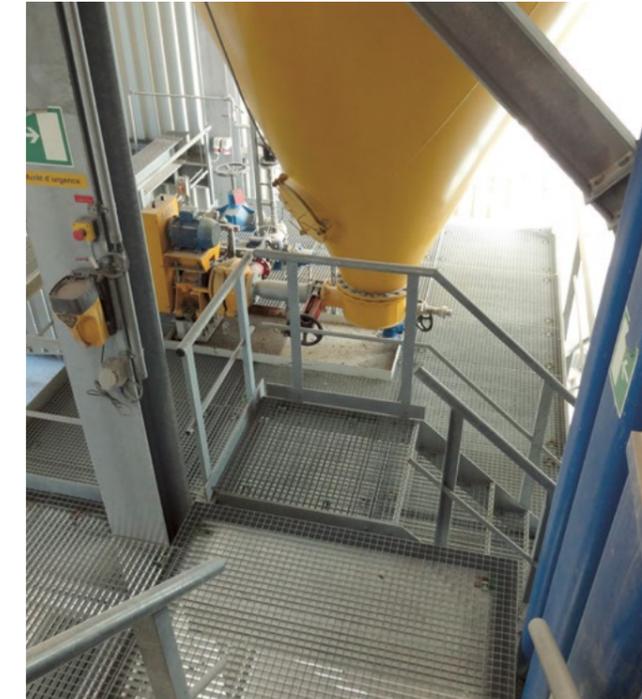
Ruderalflächen<sup>13</sup> beherbergen viele Tier- und Pflanzenarten, die auf dieses spezielle Habitat angewiesen sind, zählen heute aber zu den gefährdeten Lebensräumen. Im ehemaligen Abbaugelände unseres Kieswerks in Eiken haben wir im Jahr 2023 eine grössere, zusammenhängende Naturfläche angelegt. Dank zahlreicher Ruderalflächen, Feuchtbiotopen, Kleinstrukturen in Form von Sand-, Stein- und Asthaufen sowie der Anpflanzung von Sträuchern bietet die Fläche heute einen wertvollen Lebensraum für verschiedene seltene Tier- und Pflanzenarten wie etwa die Gelbbauchunke, die Blauflügelige Ödlandschrecke oder das Rosmarin-Weidenröschen.



Das Kieswerk Aigle verfügt wie alle Werke über einen geschlossenen Wasserkreislauf.



Wir recyceln Restwasser und reduzieren unseren Frischwasserverbrauch.



Restwasser wird aufbereitet und für die Produktion wieder nutzbar gemacht.

# WASSER

Süßwasser ist eine endliche Ressource, deshalb setzen wir uns für einen umsichtigen Umgang mit Wasser ein. Gerade weil wir Wasser für unsere Produktionsprozesse nutzen, sehen wir grosses Potenzial, den Verbrauch in allen unseren Geschäftsbereichen zu reduzieren und durch sorgfältiges Management und gezielte Massnahmen zur Schonung dieser wertvollen Ressource beizutragen.

Handlungsfeld	Baseline 2021	Stand 2023	Ziel 2030
Reduktion des gesamten Frischwasserbezuges in den Werken	Frischwasserbezug von 4,1 Mio. m <sup>3</sup>	Frischwasserbezug von 4,0 Mio. m <sup>3</sup>	Frischwasserbezug von 3,7 Mio. m <sup>3</sup> (-10%)

## Reduktion des Frischwasserverbrauchs

In unserem Zementwerk in Eclépens haben wir die Kühlwasserdurchflüsse reduziert und die rezyklierte Wassermenge der bestehenden Wasserrecyclinganlage mit der Installation einer neuen Pumpe erhöht. Dadurch ist es uns gelungen, den Frischwasserbezug um etwa 200 000 m<sup>3</sup> pro Jahr zu verringern.

## Nutzung von Restwasser

Auch in unseren Beton- und Kieswerken tragen wir Sorge für das Wasser – alle Werke verfügen über einen geschlossenen Wasserkreislauf, mit dem das Restwasser aufbereitet und für die Produktion wieder nutzbar gemacht wird. Zudem implementieren wir ein striktes Wassermanagement mit klaren Indikatoren und gezielten Massnahmen zur Reduktion des Verbrauchs.



Eine neue Pumpe erhöht die rezyklierte Wassermenge in Eclépens.

# GESELL- SCHAFTLICHE VERANT- WORTUNG

Unser Zementwerk Siggenthal produziert jährlich über 900 000 Tonnen Zement und beschäftigt rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 13 Lernende.

**Ethisches Handeln, faire und fördernde Arbeitsbedingungen sowie fortlaufende Investitionen in die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeitenden und Partnerinnen und Partner bilden den Rahmen unseres unternehmerischen Handelns.**



Unsere Mitarbeitenden setzen sich für eine nachhaltig gebaute Zukunft ein – im Bild die Belegschaft in Siggenthal.

# UNSERE UNTERNEHMENS- KULTUR

Unsere Unternehmenskultur ist gekennzeichnet durch Passion, Kompetenz und Agilität. Sie hilft uns, unsere Vision einer nachhaltig gebauten Zukunft konsequent umzusetzen.

- **Passion:** Mit Expertise und Leidenschaft suchen wir nach innovativen Möglichkeiten, um unsere Produkte und Prozesse noch nachhaltiger zu gestalten.
- **Kompetenz:** Wir sind stolz auf unsere Mitarbeitenden, die bereit sind, mit uns die Extrameile zu gehen und innovative und nachhaltige Lösungen für morgen zu entwickeln. Wir fördern ihre Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, damit wir gemeinsam exzellente Leistungen erbringen und verlässliche Partnerinnen und Partner am Markt sein können.
- **Agilität:** Als Unternehmen sind wir agil und reagieren schnell auf sich verändernde Umstände am Markt. Gleichzeitig wollen wir eine Vorreiterrolle einnehmen und in der Branche bewusst Akzente setzen.

# VIelfALT UND INKLUSION

Unser Unternehmen zeichnet sich durch eine vielfältige und engagierte Belegschaft aus – sie ist die tragende Säule unserer Vision und unserer Geschäftstätigkeit.

Wir fördern die Chancengleichheit aller Mitarbeitenden – unabhängig von Geschlecht, Alter, Sprache, Herkunft, Kultur, Nationalität, Religion, sexueller Orientierung und körperlicher Beeinträchtigung – insbesondere in Bezug auf Anstellung, Funktion, Gestaltung der Arbeitsbedingungen, Entlohnung, Aus- und Weiterbildung sowie Weiterentwicklung.

Unsere Partnerschaft mit Advance, einem führenden Wirtschaftsverband für die Gleichstellung der Geschlechter in der Schweiz, hilft uns, den Anteil von Frauen in Führungspositionen weiter zu erhöhen und die Vielfalt unserer Mitarbeitenden als Vorteil am Markt zu nutzen.

## Einige Schlüsselzahlen zu unseren rund 1200 Mitarbeitenden:

- Frauen sind in den meisten Bereichen unseres Unternehmens vertreten. 20,6% der Führungsfunktionen sind mit Frauen besetzt – wir engagieren uns dafür, diesen Anteil in den kommenden Jahren weiter zu erhöhen.
- Wenn immer möglich, bieten wir flexible Arbeitsmodelle für eine ausgewogene Work-Life-Balance. 14,7% der Mitarbeitenden nutzen aktuell die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten. Dies unterstreicht unsere Bemühungen um eine flexible und familienfreundliche Arbeitskultur.
- Mit 34 vertretenen Nationalitäten spiegelt unsere Belegschaft die Vielfalt der Welt wider. Wir schätzen diese Diversität und sehen sie als Bereicherung für unser Unternehmen.
- Das durchschnittliche Dienstalder von 10,5 Jahren zeugt von einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit und langfristigen Bindung an unser Unternehmen.



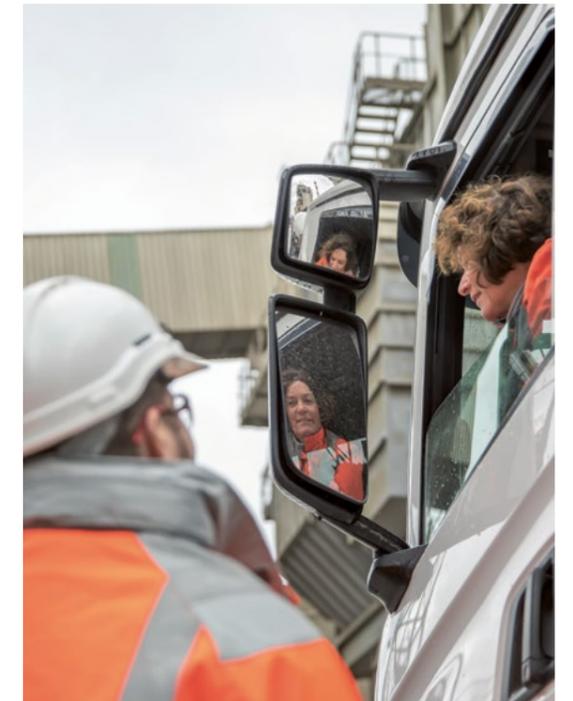
Wir verstehen Nachwuchsförderung als gesellschaftliche Verpflichtung und Investition in die Zukunft des Unternehmens.

## Programm für Hochschulabsolventinnen und -absolventen

Zusätzlich zu unseren 40 Lernenden (Stand 2023) in unterschiedlichen Berufen, haben wir 2023 ein neues Programm für Hochschulabsolventinnen und -absolventen namens «GLOWH» (Graduate Learning Opportunities with Holcim) lanciert. Das Programm bietet jungen Menschen die Möglichkeit, nach dem Studium erste praktische Erfahrungen zu sammeln und Einblicke in verschiedene Bereiche eines Industrieunternehmens zu erhalten.

## Jobsharing auf verschiedenen Stufen

Holcim unterstützt flexible Arbeitsmodelle – auf allen Stufen. So teilen sich beispielsweise in der Zentralschweiz seit 2022 zwei Betonmischer-Fahrerinnen erfolgreich eine Vollzeitstelle. Auch wird unser Zementwerk in Eclépens gegenwärtig von einer Frau und einem Mann gemeinsam geführt (Co-Leitung).



Holcim unterstützt flexible Arbeitsmodelle und Jobsharing auf allen Stufen.

# GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

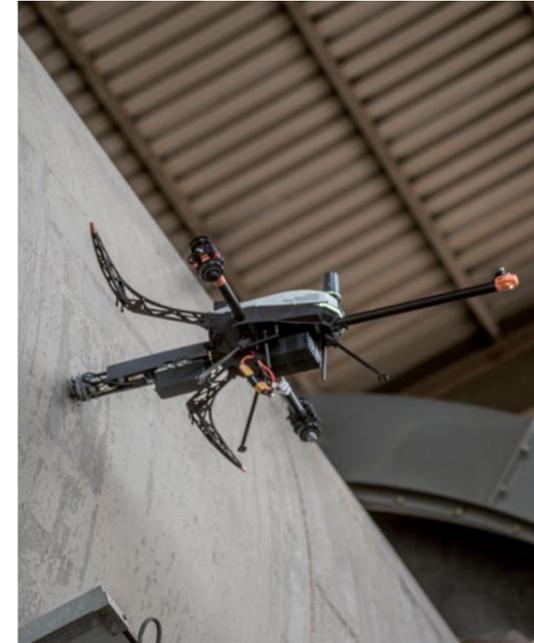
Gesundheit und Sicherheit haben für uns oberste Priorität und bilden die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Mit unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz mit dem Ziel «Ambition Zero» – was null Schaden für Mensch und Umwelt bedeutet. Unser Ziel ist es, unsere Geschäfte unfallfrei zu führen und das Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeitenden und Partnerinnen und Partner noch sicherer zu machen.

Mit unseren Rahmenprogrammen wie «Boots on the Ground» vermitteln wir Mitarbeitenden und Drittparteien Wissen und stellen sicher, dass die Ziele und Werte unseres Unternehmens in den betrieblichen Abläufen verankert sind. Zudem führen wir jährliche Gesundheits- und Sicherheitstage durch, an denen wir Mitarbeitende und Lieferantinnen und Lieferanten anhand konkreter Schulungen mobilisieren, um ihre Kompetenzen und Führungsqualitäten weiter zu stärken. Dies mit dem Ziel, unser Arbeitsumfeld noch sicherer zu machen.

Unsere Strategie im Bereich Gesundheit und Sicherheit basiert auf fünf Pfeilern: Führung und Kompetenz, Risikomanagement für Schlüsselprozesse, Gesundheit, Systeme und digitale Instrumente sowie Sicherheit im Strassenverkehr.

Handlungsfeld	Baseline 2021	Stand 2023	Ziel 2030
LTIFR (Lost Time Injury Frequency Rate <sup>14</sup> )	3,9	2,9 (~27% vs. 2021)	Bis 2030 reduzieren wir die LTIFR weiter, mit dem übergeordneten Ziel «Ambition Zero».

<sup>14</sup> LTIFR – Lost Time Injury Frequency Rate – steht für die Häufigkeit von Unfällen mit Ausfallzeiten. Alle Häufigkeiten (FR, Frequencies) werden als Anzahl der Vorfälle pro 1000000 Arbeitsstunden berechnet.



In Siggenthal testen wir mit «Voliro» den Einsatz von Spezialdrohnen, um Arbeitsabläufe sicherer zu machen.

## Verbesserte Arbeitssicherheit dank Drohnen

Um die Arbeitssicherheit weiter zu erhöhen, testen wir mit Start-ups verschiedene innovative Lösungen. Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit mit dem ETHZ Start-up Voliro in Siggenthal, bei der Spezialdrohnen für präventive Instandhaltungsarbeiten in grosser Höhe eingesetzt werden. Statt Industrieklettererinnen und -kletterer übernehmen nun Drohnen, die sich durch ein spezielles Rotorsystem um alle Achsen drehen lassen und somit Manöver in vertikalen Positionen oder sogar kopfüber ausüben können, diese heiklen Kontrollarbeiten.

## Mehr Sicherheit im Verkehr

Um die Sicherheit im Strassenverkehr für alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer weiter zu erhöhen, führen wir derzeit sukzessive in allen Nutzfahrzeugen ein In-Vehicle Monitoring System (IVMS) ein. Diese Technologie unterstützt die Aktivitäten der Fahrerin bzw. des Fahrers und hilft so, Fehlverhalten wie überhöhte Geschwindigkeit, abruptes Bremsen, zu schnelles Beschleunigen oder Übermüdung zu erkennen. Unser Ziel ist es, bis 2030 alle Fahrzeuge mit IVMS auszustatten.



Wir tauschen uns regelmässig aus – über Erfahrungen und Best Practices, aber auch über Vorfälle und Beinahe-Unfälle.

## Lernen aus Vorfällen

Innerhalb unserer Netzwerke im Bereich Gesundheit und Sicherheit tauschen wir uns regelmässig aus und lassen praktische Erfahrungen in unsere Arbeit einfließen. Darüber hinaus verfügen wir über ein umfassendes Online-Meldesystem, in dem wir alle arbeitsbezogenen Vorfälle und Beinahe-Unfälle seitens Mitarbeitenden und Lieferantinnen und Lieferanten erfassen – sowohl an unseren Standorten wie auch ausserhalb.



Erhöhte Sicherheit im Strassenverkehr – auch dank des In-Vehicle Monitoring Systems.

# INNOVATION UND ZUSAMMENARBEIT MIT HOCHSCHULEN UND START-UPS

Um zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, setzen wir uns für einen offenen Austausch, einen Wissenstransfer und eine Zusammenarbeit mit allen Stakeholderinnen und Stakeholdern entlang der Wertschöpfungskette ein. Beispiele sind die jährlich von Holcim organisierte Betontagung, eine Wissensplattform für die gesamte Baubranche, oder die Wirtschaftswochen, bei denen junge Schülerinnen und Schüler einen praxisnahen Einblick erhalten, wie Unternehmen wirtschaftlich, sozial und nachhaltig geführt werden können.

Mit unserem Pioniergeist und unseren Forschungsk Kooperationen treiben wir Innovationen in den Bereichen Dekarbonisierung und Kreislaufwirtschaft stetig voran. Ein Beispiel ist das ultraleichte, selbsttragende Deckensystem «HiLo», das über 70% weniger Baustoffe als herkömmliche Betondecken benötigt und an dessen Realisierung wir mit der ETH Forschungsgruppe Block Research Group von Anfang an beteiligt waren.

Unsere Partnerschaften erstrecken sich aber auch auf andere Geschäftsbereiche. Das Zementwerk Siggenthal beispielsweise dient als Pilotstandort, um im Rahmen der globalen Digitalisierungsinitiative «Plants of Tomorrow» – «das Werk von morgen» – zusammen mit Partnerinnen und Partnern neueste Technologien und Arbeitsmethoden zu testen, um die Zementproduktion effizienter, nachhaltiger und sicherer zu gestalten. So etwa durch die Kooperation mit dem britischen Start-up «HyBird», bei der ein virtueller 3-D-Zwilling unseres Zementwerks erstellt wird, um die Arbeitsabläufe der Instandhaltung massiv zu vereinfachen und damit Zeit und Kosten zu sparen.



In Zusammenarbeit mit dem britischen Start-up «HyBird» erstellen wir einen virtuellen 3-D-Zwilling unseres Zementwerks Siggenthal, um Arbeitsabläufe sicherer und effizienter zu machen.

# AUSTAUSCH MIT GEMEINDEN UND BEVÖLKERUNG

Unsere Zement-, Kies- und Betonwerke sowie die Abbaugelände sind nicht zu übersehen. Deshalb informieren wir unsere Nachbarinnen und Nachbarn regelmässig über Aktivitäten in und um unsere Werke. Wir öffnen unsere Türen und bieten Führungen an, damit sich die Anwohnenden und weitere Interessierte persönlich ein Bild über unsere Arbeit verschaffen können. Zudem engagieren wir uns in den Gemeinden rund um unsere Werkstandorte für Gesellschaft und Umwelt und fördern die Allgemeinbildung an den öffentlichen Schulen.

Im Rahmen unserer Erweiterungs- und neu geplanten Projekte setzen wir auf einen transparenten Austausch mit allen Interessengruppen. Dazu organisieren wir regelmässige Treffen mit einem sogenannten Regionalrat, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Kantone, der umliegenden Gemeinden und lokaler Naturschutzorganisationen zusammensetzt.



Anlässlich seines 110-jährigen Jubiläums öffnete das Zementwerk Siggenthal 2023 seine Türen für die Öffentlichkeit.

# WEITER- FÜHRENDE LINKS

**Umweltziele Holcim Schweiz 2030  
(publiziert 2022):**



**Integrierter Jahresbericht und  
Klimastrategie der Holcim Gruppe  
(publiziert 2024, nur Englisch):**



**Umweltdaten Holcim Schweiz 2021/22  
(nur Deutsch):**



## **Bildnachweis:**

Roland Halbe: Titelbild, S. 8  
Daniel Hager: S. 17, 34, 36, 41 (Bild rechts unten)  
Roman Keller: S. 20, 23  
Katharina Bayer: S. 24  
SBB CFF FSS: S. 25  
SKK: S. 28  
Timur Tekyeli: S. 39  
Voliro: S. 41 (Bild links oben)  
Caroline Staeger: S. 45

**Holcim (Schweiz) AG**  
Hagenholzstrasse 83  
8050 Zürich

[communications-ch@holcim.com](mailto:communications-ch@holcim.com)  
Telefon: +41 58 850 68 48  
[www.holcim.ch](http://www.holcim.ch)

